

GOLD EXTRA

Ultimativer
Sicherheits-
Anker in
Krisen: Gold.

Goldpreis vor nächster Rekord-Rallye?

Edelmetall nimmt nach Ausverkauf neues Hoch in Angriff

Ende letzter Woche erfasste die Corona-Panik auch Gold – Chance auf neue Rallye.

Wien. Der Corona-Crash steckte letzte Woche die Weltbörsen an, wer Aktien hat, muss jetzt Verluste einstecken. In Crash-Zeiten glänzt dagegen Gold – es ist der Sicherheitsanker in Krisen-Situationen.

Starkes Comeback nach Gold-Verkaufswelle

Die „Krisen-Währung“ Gold konnte ihren Aufstiege Ende letzter Woche nicht fortsetzen und fiel am Freitag auf nur mehr knapp über 1.550 Dollar je Feinunze (31,1 Gramm). Hier lasteten Bör-

sianern zufolge Gewinnmitnahmen auf den Kursen – eine normale Korrektur. Denn Gold kommt zwar ebenso wie die Börsen unter Druck, allerdings nur vorübergehend.

Nach der Panik zum Ausbruch der Finanzkrise im Herbst 2008 verlor Gold etwa mehr als ein Fünftel an Wert, legte dann aber in nur einem Jahr wieder um zwei Drittel zu.

Rekordkurs. Seit Anfang letzter Woche stieg der Preis des Edelmetalls fast jeden Tag auf neue Rekordhochs. In der Spitze wurden für eine Feinunze rund 1.689 Dollar gezahlt. Das ist der höchste Stand

seit 2013. In Euro wurde ein neuer Rekordstand von rund 1.555 Euro erreicht.

Es bietet sich die Chance, die Rallye jederzeit wieder aufzunehmen, weitere Kursgewinne sind laut Experten drin. Geht es auch auf ein neues Hoch, wird der Weg in Richtung 1.800 Dollar frei.

„Chinesische Käufer suchen derzeit alles, Hauptsache, sie bekommen Gold“, sagt etwa der Chef des Wiener Gold-Händlers Philoro, Rudolf Brenner (siehe rechts). Laut Fachleuten sind unter anderem vor allem Indexfonds (ETF) gefragt, die mit physischem Gold gedeckt sind.

Philoro-Chef Rudolf Brenner:

»Gold ist klassische Anlage in der Krise«

Gold-Experte. Rudolf Brenner, Chef und Gründer des Goldhändlers Philoro, im Interview über die Preis-Rallye und die besten Formen, in Gold zu investieren.

» **ÖSTERREICH: Was sind die Gründe für den starken Goldpreis-Anstieg?**

RUDOLF BRENNER: Dazu hat natürlich die Hysterie in Sachen Coronavirus beigetragen. In China sind ja sogar die Autoverkäufe fast komplett eingebrochen. Diese Erscheinungen belasten die Weltkonjunktur an sich und führen gleichzeitig dazu, dass der Goldpreis steigt. Gold ist das klassische Anlage-Instrument in der Krise. Wir sehen in den besonders betroffenen Gebieten eine Goldnachfrage auf Rekordniveau. In Europa ist die Nachfrage auch sehr stark, wobei hier weitere Einflussfaktoren zu sehen sind. Das sind einmal die faktischen Negativzinsen auf Spareinlagen und außerdem die Tatsache, dass die Kurse an den Aktienmärkten zu bröckeln beginnen.

ÖSTERREICH: Was bevorzugen die Käufer – Münzen oder Barren?

BRENNER: Chinesische Käufer suchen derzeit alles, Hauptsache, sie bekommen etwas. In Euro



Philoro-Chef Rudolf Brenner.

pa ist Philoro in Österreich, Deutschland und der Schweiz tätig, und hier ist die Nachfrage gemischter. Viele Kunden bevorzugen Barren, weil der Aufschlag etwas geringer ist. Wir empfehlen, zwei Drittel des Goldes in Barren und den Rest in Münzen zu halten, zum Beispiel in Philharmonikern oder anderen gängigen internationalen Goldmünzen. Barren sind günstiger für ein langfristiges Investment, während Münzen einfacher sind, wenn man Liquidität braucht.

ÖSTERREICH: Wie groß sollte der Gold-Anteil am Vermögen sein?

BRENNER: Laut vielen Studien ist es günstig, 10 % in Gold zu investieren und den Rest in Immobilien, andere Anlageformen usw. Das reduziert laut den Studien das Gesamtrisiko deutlich: Wenn die Wall Street brennt, glänzt Gold am hellsten, heißt es.

MONEY

Billionenverluste an Aktienmärkten

Kein Ende der Panik: Börsen zurück im Minus

Wien/Frankfurt/New York. Corona macht Angst und hat die Börsen rund um die Welt mit Panik angesteckt. Mehr als 12 % hat der Wiener ATX in der letzten Woche verloren, der deutsche DAX sackte um 15 % ab. Zum Start der Handelswoche griffen zwar die Schnäpp-

chenjäger wieder zu – doch die gute Stimmung hielt nur rund zwei Stunden an: Am späten Montagvormittag schlitterten die Börsen wieder ins Minus zurück.

Wachstum halbiert. Die Epidemie kann nach Einschätzung der OECD nun sogar die gesamte Weltwirtschaft aus



Crash erfasst die ganze Welt.

der Spur bringen. Sollte sich die Lage nicht bessern und die Epidemie immer weitere Länder betreffen, könnte das Wachstum dieses Jahr auf 1,5 % fallen – in etwa die Hälfte des erwarteten Plus vor Ausbruch des Virus.

